

Alex Chantaine: Rééducation neurologique – Guide pratique de rééducation des affections neurologiques.

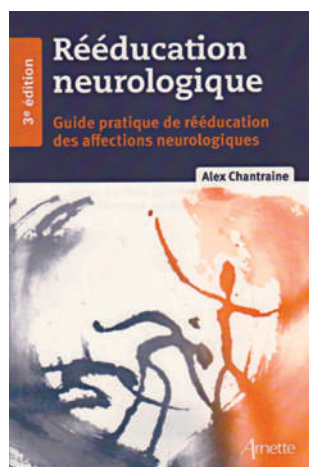
Paris: Arnette Blackwell; 2013.

3. Auflage.

Broschiert, 461 Seiten.

Preis € 82,65.

ISBN: 978-2-7184-1325-9.



14 Jahre nach der 2. Auflage nimmt Alex Chantaine, emeritierter Professor für Physikalische Medizin und Rehabilitation der medizinischen Fakultät in Genf, unter Mitarbeit herausragender schweizerisch-französisch-belgischer Spezialisten der Neurorehabilitation die Herausforderung an, eine komplett überarbeitete 3. Auflage seiner «Rééducation neurologique» zu erstellen (1. Auflage 1990). Anliegen der Autoren ist es, einen «guide pratique» zu schaffen, welcher der holistischen Herangehensweise verpflichtet aus den einzelnen Elementen des Gegenstandsbereichs auf einem höheren Niveau etwas Neues entstehen lässt; eine Praxis nämlich, die neurowissenschaftliche Erkenntnisse ertragbringend mit dem Erfahrungsprozess der «apprentissage» durch die Kreativität des Neuro-Rehabilitators verbindet.

In den ersten 13 mehrheitlich nach Organismen geordneten Kapiteln werden informativ, didaktisch und lesefreundlich fast alle wichtigen Abklärungen beschrieben. Die Qualität und Relevanz der einzelnen Kapitel ist mitunter etwas ungleich. So ist der «bilan respiratoire» ziemlich ungenügend, während der «bilan du métabolisme de l'os» detailliert, ausführlich und aktuell ist, aber von geringerer Tragweite für den Rehabilitator. Leider fehlt auch wie schon in der 2. Auflage ein Kapitel über den unverzichtbaren «carrefour aéro-digestif». In den folgenden 15 Kapiteln werden gestrafft die wesentlichen rehabilitativen Methoden und Behandlungsmöglichkeiten angefangen mit der Positionierung im Bett bis hin zur Behandlung von Sexualstörungen entfaltet. Das Kapitel über die «reeducation des fonctions supérieures» ist freilich besonders lesenswert, da es mit einer bestechenden Klarheit schwer zugängliche Gedanken der neurokognitiven Rehabilitation expliziert. Für deutschsprachige Leser erfrischend ist auch der typisch frankophone Unterschied zwischen Physio- und Kinesiotherapie, wie er etymologisch treffend ist. In den folgenden fünf

Kapiteln werden die wichtigsten neurorehabilitativen Syndrome beleuchtet. Schliesslich folgen acht ausgezeichnete Kapitel zur Rehabilitation von nosologischen Entitäten wie dem Schlaganfall, der Rückenmarksläsion, der Multiplen Sklerose u.a.

Im Übrigen möchte ich bemerken, dass die Referenzen der einzelnen Kapitel auf dem aktuellsten Stand der Wissenschaften sind, das Schlagwortverzeichnis im Vergleich dazu aber rudimentär und beschränkend für den Einsatz als Nachschlagewerk. Die Ausgabe ist handlich und besticht durch ihren Buchumschlag, der Bezug zum Dichter Paul Valéry herstellt, dessen französischer Geist in den Nachdichtungen von Rainer Maria Rilke die deutsche Literatur wertvoll bereicherte. In Anspielung daran finde ich, dass dieser gelungene «guide pratique» nicht nur einen Hauch französischer Neurorehabilitation vorlegt, sondern gleichermaßen eine Lücke in der deutschsprachigen Rehabilitationsliteratur füllt. Er eignet sich für alle Fachpersonen in der Rehabilitation, unabhängig, ob sie deutsch- oder französischsprachig sind.

Titus Bihl Lainsbury, Fribourg

Helmut Remschmidt: Tötungs- und Gewaltdelikte junger Menschen. Ursachen, Begutachtung, Prognose.

Heidelberg: Springer-Verlag; 2012.

XV. Gebunden, 462 Seiten, 47 Abb.

Preis Fr. 60,00.

ISBN: 978-3-642-29871-4.



Mit diesem überaus reichhaltigen Buch teilt einer der weltweit bekanntesten Kinder- und Jugendpsychiater mit uns seine innerhalb von mehr als 30 Jahren als Therapeut und Gutachter gesammelte Erfahrung über schwer gewalttätige Jugendliche. Helmut Remschmidt kombiniert hier Wissen, Können und Auswertung der Begutachtungen von jugendlichen Gewaltstraftätern zwischen 1976 und 2007, wobei sowohl epidemiologische als auch katamnestische Aspekte anhand der Probandenschicksale veranschaulicht werden.

Das Buch ist in fünf Abschnitte aufgeteilt. Der erste Abschnitt behandelt allgemeine Angaben zu Definitionen, Hintergründen und aktuellen Kenntnissen zu Tötungs- und Gewaltdelikten von jungen Menschen.

Der zweite Abschnitt beschreibt die Marsburger Studie (114 Jugendliche und Heranwachsende, davon 11 Straftäterinnen, die alle in der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie der Philippsuniversität begutachtet wurden), mit detaillierten Angaben zu den Delikten, den Tätern, den Opfern, dem Verhandlungsablauf, der Begutachtung, der Würdigung der gutachterlichen Beurteilungen durch die Gerichte und schliesslich der weiteren Entwicklung der Probanden anhand von Auszügen des Bundeszentralregisters über durchschnittlich 12,8 Jahre.

Im dritten Abschnitt werden zusätzlich die Resultate einer Katamneseuntersuchung der 1970er-Jahre von 34 jugendlichen Gewalt- und Tötungsdelinquenten vorgestellt (Risikofaktoren und Prognose) sowie die Marsburger Kinderdelinquenzstudie, um der Frage der Vorhersehbarkeit gewalttätigen Verhaltens nachzugehen.

Der vierte Abschnitt ist der primären und sekundären Prävention gewidmet und der letzte Abschnitt beinhaltet nebst einer tabellarischen Übersicht der Probanden der Gesamtstichprobe eine Aufzählung der bei forensischen Gutachten üblichen Testverfahren, eine 20-seitige Literatursammlung sowie ein Stichwortverzeichnis.

Mit seiner Fülle an Datenmaterial gibt dieses Buch einen umfassenden und vertieften Blick in die Problematik der schwerwiegenden Gewalt von Jugendlichen aus der psychiatrischen Perspektive. Wie der Autor selber betont, können wir trotz 30-jähriger Sammlung der Fälle in unseren mitteleuropäischen Ländern nur kleine Kollektive bilden, so dass die statistische Aussagekraft rasch an Grenzen stösst. Helmut Remschmidts Ansatz, eine Hauptforschungsarbeit durch Resultate aus anderen Forschungen und durch klinische Falldarstellungen zu ergänzen, ermöglicht es dem Leser eine wissenschaftlich begründete Gesamtsicht zu bekommen. Der Aufbau in klar getrennte Bereiche hilft aber auch dabei, einzelne Kapitel als spezifische Ausgangspunkte für die Vertiefung gewisser Aspekte zu benutzen. Dank der Fallvignetten wird die sonst zahlenlastige Lektüre aufgelockert und dem Leser ein Einblick in die menschlichen Dramen vermittelt. Dieses Buch leistet einen fachlich fundierten Beitrag zu einem durch Medien und Politik emotional aufgebauchten Thema und wird sicherlich insbesondere für Jugendforensiker zu einem Referenzwerk werden.

Christian Perler, Basel